Jede arme Person ist eine zu viel

Autor(en): **Guggisberg, Dorothee**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **107 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dorothee Guggisberg
Geschäftsführerin der SKOS

JEDE ARME PERSON IST EINE ZU VIEL

Mit dieser ersten ZESO im Jahr 2010 begrüsse ich Sie – liebe Leserinnen und Leser – ganz herzlich als neue Geschäftsführerin der SKOS. Im Januar habe ich die Geschäfte von meinem Vorgänger, Ueli Tecklenburg, übernommen, und damit bin ich in dieses spannende und dynamische Umfeld der Sozialhilfe eingetreten. Die Entwicklungen und Herausforderungen laden zur Mitgestaltung ein, darauf freue ich mich – ebenso wie auf die Zusammenarbeit und Begegnung mit Ihnen.

Die UNO will in der nächsten Dekade die globale Armut um die Hälfte reduzieren. Das Gleiche will die SKOS für die Schweiz. Zum Auftakt des Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 hat die SKOS eine Strategie publiziert. Sie zeigt mit 31 konkreten Massnahmen auf, wie die Armut in der Schweiz bekämpft werden kann (S. 6). Armut ist in unserem Land zwar nicht auf den ersten Blick erkennbar. Trotzdem leben schätzungsweise sieben bis neun Prozent der Bevölkerung unter dem Existenzminimum. Fakt ist: Jede arme Person ist eine zu viel.

Im ZESO-Schwerpunkt dreht sich aus aktuellem Anlass alles um Armut. Wir werfen einen Blick über die Grenze und sehen, wie die EU-Staaten in Sachen Armutsbekämpfung voneinander lernen (S. 9). Gleichzeitig gewährt uns der Berner Hansjörg Isler Einlass in sein Leben (S. 4). Er ist einer von jenen Armutsbetroffenen, die an der Wanderausstellung «Im Fall» anzutreffen sind. Mit dieser Ausstellung macht die SKOS alltägliche Armut für die Öffentlichkeit direkt sichtbar. «Im Fall» ist von April bis Ende Jahr in verschiedenen Schweizer Städten zu Gast. Wir freuen uns auf Ihren Besuch – und wünschen Ihnen vorerst viel Vergnügen bei der Lektüre.